

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern
Band: 21 (1967)

Nachruf: Fritz Grüter : 1903-1966
Autor: Aregger, J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Fritz Grüter

1903—1966

Am Eidgenössischen Bettag 1966 starb unser beliebter und tüchtiger Kassier Fritz Grüter kurz vor seinem 63. Geburtstag. Mit trauerndem Herzen nahmen wir am 21. September bei der Abdankungsfeier im Friedental von ihm Abschied.

Fritz Grüter besuchte die Schulen in Luzern und Neuveville. Mit achtzehn Jahren begann er die Banklehre bei Falck & Co. in Luzern. Aufenthalte in Zürich und London dienten seiner weitem Ausbildung. Vorzüglich vorbereitet, trat er 1926 bei der Schweizerischen Volksbank in Luzern in Stellung. Hier arbeitete er als zuverlässiger, pflichtbewußter Beamter in verschiedenen Abteilungen. Am meisten Genugtuung und Freude bereitete ihm das Amt als Kassier. Durch seine dienstbereite und freundliche Art erwarb er sich bei der Kundschaft Achtung und Ansehen. Er war sehr beliebt, auch bei seinen Mitarbeitern.

Eine feinsinnige, musikalisch veranlagte Gattin, Frau Jeanne Grüter-Schnyder, mit der er 1938 ein trautes Heim gründete, sorgte für sein häusliches Glück und Wohlergehen. Sie schenkte ihm zwei Kinder, Yvette und Ernest, die heute erwachsen sind und sich in geachteten Lebensstellungen befinden.

Neben seinem glücklichen Familienleben und seiner treuen Berufstätigkeit bedeuteten ihm die Berge und der Vierwaldstättersee besonders viel. In jungen Jahren gehörte er zu den eifrigen Berggängern, und er führte mit seinen Bergkameraden eine große Zahl von Touren aus. Als seine Kinder heranwuchsen, erwarb er sich ein Motorboot, um mit seinen Angehörigen genußreiche Seefahrten unternehmen zu können. Sowohl bei seinen Wanderungen in den Bergen wie auch bei seinen Bootsfahrten hatte er ein aufmerksames Auge für die Schönheiten der Natur.

So kam es nicht von ungefähr, daß er zur Naturforschenden Gesellschaft stieß. Anfangs der Fünfzigerjahre war ihr Kassawesen infolge einer Fehlbesetzung etwas durcheinander geraten. Es mußte in neue, zuverlässige Hände gelegt werden. Der Ruf erging an Fritz Grüter, und es war ein Glücksfall für die Gesellschaft, daß er im Geschäftsjahr 1953/54 diesen Bereich in seine Hände nahm. Innert kurzer Zeit ordnete er die Finanzen und brachte alles wieder ins richtige Geleise. — In den inzwischen verflossenen zwölf Jahren zeigte es sich, daß die Naturforschende Gesellschaft einen ausgezeichneten Kassier erhalten hatte, der mit Sachkenntnis, pünktlich und exakt die Geschäfte besorgte. Fritz Grüter hat ihr mit der sichern Führung des Finanzwesens große Dienste geleistet. Er amtete jedoch nicht nur als Kassier der Gesellschaft, sondern wuchs im eigentlichen Sinne in sie hinein, fand er da doch eine Reihe gleichgesinnter Freunde, die er schätzte, und die auch ihm sehr zugetan waren. Bei den Vorträgen, die er selten versäumte, fand er Belehrung und tiefere Erkenntnisse über das Geschehen der Natur. Daß er als froher, schlichter Gesellschafter nach den Veranstaltungen sich mit seinen Freunden noch zu einer gemütlichen Runde traf, galt fast als Selbstverständlichkeit. Auch an den Exkursionen nahm er gerne teil, und mit Freude erinnerte er sich immer wieder an die drei interessanten, sonnenvergoldeten Tage der Fahrt in den südlichen Jura im Juli 1962.



Fritz Grüter

Im Spätherbst 1963 kam die jähe Wende. Eine heimtückische Krankheit hatte ihn ergriffen, welche größere Operationen notwendig machte. Er, wie auch seine Angehörigen, erlebten bange Stunden im Kantonsspital Aarau. Doch gelang es der hohen Kunst der Ärzte, ihn noch für eine begrenzte Zeit zu retten. Aber seine Gesundheit war gebrochen, und er mußte vorzeitig von seinem Berufe in den Ruhestand treten. Im Winter 1965/66 packte ihn das würgende Leiden von neuem. Im verflossenen September erlöste ihn der Tod von seinen zunehmenden Schmerzen.

Wir verloren in ihm einen treuen Freund und geschätzten Mitarbeiter. Wir möchten ihm nochmals herzlich danken für seine Arbeit im Dienste unserer Naturforschenden Gesellschaft und für seine gütige Freundschaft. — Seiner verehrten Gattin und seinen Kindern gilt unser warmes Beileid.

Jos. Aregger